



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Allerley heylsame Tractätlein zu sonderbarer Aufferbawung vnnd
Trost einer Christlichen Seel

Lohner, Tobias

München, 1684

§. 3. Lehren von seinen eygenen Mänglen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44828

vnd Anna nachfolgen; vnd gleichwie sie ihre leibliche Reichumb in drey Theil außgetheilt / vnd einen zwar Gott in seinem Tempel gegeben / den andern für ihre eigne Nothdurfft behalten / den dritten den Armen dargereicht haben; also soll auch ich meine Werck als die wahre vnd beste Reichumb also außtheilen / daß ich den ersten Frucht der Ehr vnd des Lobs Gott vnd den Heiligen auffopffere / den andern Frucht des Verdienst / weil ich ihn ohne das nicht weckgeben kan / mir vorbehalte; die übrige Frucht aber den Armen / nemlich den Frucht des Gnugethuens dem Abgestorbenen / den Frucht des Erlangens den Lebendigen / für die ich zubetten schuldig / oder sonst zubetten hab fürgenommen / überlasse; welche Lehr gleichwie sie mich sehr vernünftig vnd nützlich gedunckt hat / also hab ich beschloffen dieselbe hinfüran auff's fleißigist zuhalten.

S. 3.

Lehren von seinen eignen Mängeln.

Erste Lehr.

Als ich auff ein Zeit wegen meiner Mängel sehr betrübt war / hat mir mein geistlicher Vatter nach folgende Stuck wol zu Gemüt zu führen / befohlen. Erstlich solle ich wol betrachten / ob ich nicht ein sonderliches Wolgefallen hätte / wann ich sehe / daß ein kleiner Knab von einem grossen Jüngling angegriffen / sich dapper gegen ihm wehrete / vnd wiewol er erstlichmal zu Boden geschlagen worden / alsbald wider auffstunde / vnd sich seinem Feind nach seinem

Vermögen widerfeste? Gleiches Wolgefalten aber/
 sagte er/ habe Gott der Herr/ wann er sehe/ daß
 der Mensch sich denjenigen Fählern/ welche er nicht
 überwinden kan/ ritterlich vnd beständig widerfese.
 Dahero als einmal die H. Gertraud wegen ihrer
 täglichen Sünden sehr betrübt war/ sagte Christus
 zu ihr: Wilst du/ O Tochter/ mich einer sehr gros-
 sen Ehr/ vnd dich eines so grossen Lohns berauben?
 dann so oft du diesen Fähler erkennest/ vnd süh-
 nest/ hinsüan zuvermeyden/ gewinnest du ein über-
 auß-grosse Belohnung; vnd so oft der Mensch vmb
 meinerwegen sich befeist/ seine Mängel zuüberwin-
 den/ erzeigt er mir so vil Ehr vnd Treu/ als ein Sol-
 dat seinem Herrn erzeigte/ wann er sich ritterlich sei-
 nem Feind widerfeste/ vnd dieselbe zuüberwinden /
 mit aller Macht sich bemühet. Zum anderen/ sag-
 te er mir/ ich solle mir einbilden/ daß/ gleichwie
 ein Vatter seinem schwachen Kind/ wann es fällt/
 solchen Fahl nicht für vngut halt/ vnd mit zornigen
 Worten verweist/ sonder vilmehr ein Mitleyden
 mit ihme hat/ vnd widerumb auffhilfft; also pfege
 es auch Gott der Herr mit denjenigen Seelen zu
 machen/ welche nicht auß Bosheit/ sonder allein
 auß Schwachheit sündigen. Zum dritten sagte er/
 gleichwie ein Mensch/ der zu einem andern Orth
 reisete/ wann er schon etlich- oder auch offtermal auß
 Schwachheit oder Vubedachtbarkeit niederfiel /
 wann er nur geschwind widerumb auffstunde/ vnd
 forgienge/ dannoch jederzeit in seiner Reiß ein Fort-
 gang schaffte/ vnd letztlich an das bestimbte Orth
 kommen wurde; also/ wiewol ein Mensch auß
 J 2 Schwach

Schwachheit oder Unauffmerckfambkeit in einläßliche Sünd fallet/ wann er nur geschwind widerumb Reu vnd Lend hat/ vnnnd in seinen täglichen Wercken fohrtfart/ wird er doch allzeit näher zu der fürgefesten geistlichen Vollkommenheit kommen / vnd lestlich gar das erwünschte Zihl der ewigen Seligkeit erlangen. Derohalben hat mich gemel-ter geistlicher Vatter ermahne/ ich solle mich be- steissen/ was disen Puncten antriffet/ jenen Männ- lein gleich zuseyn/ welche/ weil sie auff einer halben bleyeren Kugel gestellt seyn/ wann sie schon vmbge- worffen worden/ alsbald wider auffstehn.

Andere Lehr.

Da ich aber einmal eben von diesem geistlichen Vatter ein Mittel zuverstehen beehrte/ durch wel- ches ich kundte von diesem öfftern Fahl in die Sünd erhalten werden/ hat er mir geantwort/ daß/ gleich- wie für diejenige/ welche das leibliche Hinfallet ha- ben/ kein besseres Mittel ist/ als daß sie ein Menschen- Blut trincken/ vnd darauff/ damit es in ihnen nicht verstocke/ dapfer fortlauffen/ also seye auch für das geistliche Hinfallet/ nemblich in die Sünd / kein kräftigeres Mittel/ als wann man offermals das allerheiligste Blut Christi/ in dem hochwürdigem Sacrament des Altars trincket/ vnd darauff auff dem Weeg der Tugend schnell fortlauft/ seytemal wie der H. Bernardus bezeugt/ dieses Sacrament zwey Wirkungen zunaben pflegt/ daß es nemblich den Menschen bewahre von den Todtsünden/ vnnnd daß

es ihn stärcke / daß er nicht so oft in die läßliche
Sünd falle: welche Lehr in mir ein sondere Begierd
zu öfterer Communion erweckt hat.

Dritte Lehr.

Ein andersmal / als ich mich in geistlichen Sachen
gar nicht üben kundte / vnd derothalben im Geist vnd
Eyser ganz erkaltet zu G. D. schrye: Ach hilf
mir H. Er / ich bin gar kalt! ist mir in dem
Gemüt gewesen / als wann mir von meinem Bräu-
tigam geantwort wurde: **Wilst werden warm?**
dir anthue Gewalt: dardurch ich nicht wenig auff-
gemuntert worden bin / vnd H. ers empfa: gen hab /
mich selbst zuüberwinden / sonderlich weil mir zu-
gleich jener Spruch des geistreichen Thomæ von
Kempis ist eingefallen: **So vil wirfst du zimmern /**
so vil du dir selbst Gewalt anthun
wirfst.

Vierdte Lehr.

Als auff ein Zeit der Prediger sein Predig gar
zufast verlä: gerte / vnd ich darob sehr verdrüssig vnd
vngedultig wurde / hab ich an statt diser langen Pre-
dig / ein andere zwar sehr kurze / aber doch kräft-
tige Ermahnung von meinem Bräutigam empfan-
gen / in deme Er mir innwendig also hat zugespro-
chen: **Wievil mehr solle mich verdriessen / daß dir**
dein vnvolkommenes vnd sündiges Leben so lang fort-
setest / ohngeacht / daß dir bewust ist / wie grosses
Mißfallen ich darob empfangen; vnd wie sehr ich
ver-

verlange / daß du einmal auffhörest / ein solches Leben zu führen? Ob welchem Capitel ich sehr schamroth worden bin / vnd derohalben mir ernstlich fürgenommen hab / mein Leben hinfüran zubesseren.

Fünffte Lehr.

Ich ware auff ein Zeit sehr betrübt / daß ich den Underlaß in die alte / wiewol nur läßliche / Sünden fallere; welche mein Betrübnuß als ich dem Beichtvatter entdeckte / hat er mir das schöne Exempel des S. Alonsij vor Augen gestellt / von welchem in seinem Leben gelesen wird / daß / wann er in ein Sünd gefallen / sich nicht vnmaßig betrübt / sonder darüber kürzlich Reu getragen / vnd die größere Reu auff die nachfolgende Erforschung des Bewissens gespart hab; vnd bennebens zusagen pflegte / daß wann einer sich vnmaßig wegen solcher Sünden betrübe / er ein Anzeigen gebe / daß er sich noch nicht erkenne / dann sonst würde er wohl wissen / daß sein Herz einem mit Unkraut angefüllten Acker gleich seye / vnd also nichts anders / als dergleichen Unvollkommenheiten erwartet werden könne. Darthete mir derohalben gemelter Geistlicher Vatter / ich solte dise meine Sünd als einen Tunget nehmen / vnd damit mein Seel / wie man sonst mit den Bäumen zuthun pflegt / fruchtbar zumachen mich bestreiffen / welches geschehen werde / wann ich auß Gelegenheit der selben mich auff das tieffste demütigen / vnd Ursach dem Dienst Gottes enstüret mich zuergeben / nehmen werde.

Sech

Sechste L-hr.

Ein andersmal als ich sehr fürchtete / daß ich nit ein grossen Zorn vnd Unwillen Gottes durch meine so vilfältige Sünden über mich erweckete / hat mich mein Geistlicher Vatter gefragt / ob ich solche Sünden mit ganz freyen Willen begehe? vnd als ich ihm geantwort / ich wisse mich nit zuerinneren / daß ich auff solche Weiß gesündigt habe / hat er mir diese sehr trostreiche Lehr gegeben / vnd gesagt / daß gleich wie ein Mutter / wann sie ein schwaches vnd frommes Kind hat / vnd dasselbe auß Schwachheit fallet / sich darüber nicht erzürnet / sonder zulauffet / ihm auffhisset / dasselbe tröstet / vnd nicht zuwainert ermahnet / ja wol auch gar ein Zucker / oder Apfel darreicht ; herentgegen aber wann sie einen mutwilligen Sohn hat / den sie offtermal verbotten auß die Gassen zugehen / er aber alles Verbott ungeacht / widerumb darauff gehet / vnd durch einen Fall ein Loch in den Kopff bekomt / mit solchen kein Mitleiden erzeigt / sonder noch darüber scharff mit der Ruthen züchtiget ; also pflege Gott die jenige Sünden / so vil mehr auß Schwachheit / als Bosheit begangen werden / mit grosser Gedult vnd Mitleiden zuübertragen ; allein aber die jenige Sünden / welche mit ganz freyem Willen vnd fürseslich geschehen / höher anzuziehen / vnd abzustraffen.

Abermal wurde ich wegen meiner Mängel dertwegen sehr kleinmütig / weil ich fürchtete / ich wurde dardurch von dem Fortgang in den Weeg

Der

der Vollkommenheit nicht wenig verhindert; welche Forcht mir mein Reich-Vatter also genommen/ in dem er mich fragte/ ob derjenige Wanderer/ der zu einem gewissen Orth rauffete/ wann er schon bisweilen niederfallete/ doch aber gleich widerumb auffstundte/ vnd fortzienge/ nicht jederzeit weiter fortschreitere vnd näher zu seinem Ziel käme/ vnd als ich antwortete/ ich kundte solches nicht laugnen/ sagte er/ ein gleiche Beschaffenheit hab es mit dem geistlichen Fall in die Sünden/ wann man nur geschwind wider durch die Reu vnd Buß auffstehe/ vnd fortfahre/ gute Werck zuüben/ werde man allzeit in der Vollkommenheit vnd Verdiensten zunehmen/ vnd weiter schreiten.

Siebende Lehr:

Es geschah/ daß ich mich einmal sehr über die Mängel einer auß meinen Schwestern beklagte/ vnd vnder anderen sagte/ es wäre mir nicht möglich/ länger bey ihr zu wohnen/ welchen Wahn vnd Irrthumb er mir gar weißlich auß die Weiß genommen. Er sahe hinauß zu dem Fenster in den neben dem Hauß gelegnen Garten/ vnd weil er allort etliche fruchtbare Rosen-Stauden gesehen/ sagte er zu mir: Warumb leydet ihr doch diese Rosen-Stauden in eurem Garten? sehet ihr dann nicht/ wie sie an allen Orthten mit Spiken vmbgeben seyn/ vnd wie leicht man sich an dieselbe stechen/ vnd verletzen könne? Als ich derohalben antwortete/ man hab sie mit Fleiß vnd Bedacht hieher gesetzt/ damit man die

darin

darinn wachsende sehr liebliche vnd nutzliche Rosen erlangen/ vnd darauß ein sehr heylsames Rosen-Wasser brennen könne; das stechen der Dorn aber könne man schon verhüten / wann man in Abbrechung der Rosen/ die gebührende Behutsambkeit brauchen werde; hat er gar sügliche mich also gefangen. Warumb wolt dann ihr nicht auch euer Schwester/ welche ein stehende Dorn-Stauden gedunckt/ neben euch wohnen lassen/ damit ihr die schöne Rosen der Gedult vnd anderer Tugenden durch ihr Benwohung lehrnen/ vnd mit Hülff des Feuers der Lieb Gottes vnd des Nächsten das köstliche Rosen-Wasser der himmlischen Verdiensten vnd innerlichen Tröstungen darauß brennen könnt? welche Lehr mir also sügliche fürkommen das ich mich einmal gefangen zusehn erkenne/ vnd derenwegen hinfüran die Fähler meiner Schwestern mit grosser Gedult zuübertragen/ beschlossen hab.

S. 4.

Lehren von den guten Fürsätzen.

Erste Lehr.

Ich fürchtee einmal nicht wenig / daß/ weil ich ohn Unterlaß in die alten Sünden fallere / ich kein rechten Fürsatz mich zubessern hette / welche Forcht mir mein Weicht-Vatter also genommen hat / in dem er mir gesagt / ein anderes sey / einen Fürsatz haben zufallen / vnd ein anders fürchten / daß man falle; gleichwie derjenige / der auff einem schlipferigen

J s

rigen